

Warum wir heute mal die Kita ins Rathaus verlegen

Eigentlich klingt das doch toll: Im Dezember 2014 einigten sich die „Vertragskommission“ von Sozialbehörde und Kita-Verbänden auf eine „Eckpunktevereinbarung“ für bessere Qualität in Krippe und Kita. In einem Stufen-Plan soll bis 2019 der Erzieher-Kind-Schlüssel in Krippen auf eins zu vier, und bis 2025 auch für ältere Kita-Kinder auf eins zu zehn sinken.

Ist das nicht eine großartige Nachricht? Mal anders gefragt: Stellen Sie sich vor, Ihr Haus brennt und Sie wählen 112. Und Sie bekommen dann zu hören, dass die Feuerwehr natürlich vorbei kommt. Allerdings erst nächsten Samstag. Man werde aber heute schon mal einen Eimer Wasser vorbei schicken. Klasse, oder?

Eine der reichsten Städte Deutschlands will sich zehn Jahre Zeit lassen, bis der Erzieher-Kind-Schlüssel in den Kitas ein erträgliches Maß erreicht. Die Kita-Verbände, die Einrichtungen, die sie vertreten und die Kinder, die dort betreut werden, sollen weiter mit dem Mangel leben. Die Anforderungen an die Arbeit der Kitas steigen unvermindert weiter.

Laut einer Untersuchung der Bertelsmann Stiftung hat Hamburg bei den Krippen den schlechtesten Betreuungsschlüssel aller westdeutschen Länder. Hamburg will dies erst innerhalb von 10 Jahren mit finanzieller Eigenbeteiligung der Kitas ändern. Das heißt, **ein Kind, das 2015 geboren wird oder in die Krippe kommt wird Zeit seines Kitalebens nicht in den Genuss einer personellen Verbesserung kommen, da die Schritte so klein und langsam kommen sollen.**

Wer wie Sozialsenator Detlef Scheele (SPD) behauptet, die Kitas hätten „finanziell Luft“ hat entweder keine Ahnung, ist ein Zyniker oder will bewusst die Öffentlichkeit an der Nase herumführen. Ein Aufstocken der Ressourcen für die Kindertagesstätten ist nicht nur nötig, weil bereits jetzt an einigen Standorten Feuer unter dem Dach ist und Krankheitsfälle kaum aufgefangen werden können. Viele Kitas fahren gewissermaßen auf Verschleiß.

Viele Erzieherinnen und Erzieher versuchen, den Mangel an Ressourcen und Personal mit 150-prozentigem Einsatz zu kompensieren. Doch dauerhaft kann das nicht funktionieren. So wie die Arbeit heute organisiert werden muss, um die Betreuung aller zu gewährleisten, bleibt in vielen Fällen die Gesundheit der Pädagoginnen und Pädagogen auf der Strecke.

Die Folgen sind vorprogrammiert: Immer mehr Ausfälle aufgrund der beständig extremen physischen und psychischen Belastung, die die angespannte Personallage weiter verschärfen und denjenigen, die noch Dienste übernehmen, noch mehr abverlangen. Wie lange der Stamm an Pädagoginnen und Pädagogen in der Stadt dem Beruf die Stange halten wird, ist unter solchen Voraussetzungen ebenso unklar wie die Frage, warum sich Berufsanfänger für dieses Tätigkeitsfeld entscheiden sollten.

Um die Kinder in der Stadt nachhaltig gut zu betreuen und die Pädagoginnen und Pädagogen dauerhaft im Beruf zu halten, müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden und zwar heute, nicht erst in zehn Jahren.

Es ist selbstverständlich, dass eine Stadt wie Hamburg dafür Sorge trägt, dass die Feuerwehr nicht erst in ein paar Tagen kommen kann, weil zu wenige Feuerwehrmänner da sind, die sich um die Brände kümmern. **Solange es nicht selbstverständlich ist, dass sich die Stadt angemessen – und nicht nur in homöopathische Dosen – um die Betreuung ihrer Kinder kümmert, werden wir weiter protestieren und den Senat an seine Verantwortung für die Jüngsten in der Stadt erinnern müssen.**

Deshalb zeigten Altonaer Kita-Kinder gemeinsam Präsenz am 04.11. und 03.12.14 im Altonaer Rathaus, wo wir die Bewegungsmöglichkeiten und Architektur bewunderten und Weihnachtslieder sangen. Sie besichtigten das Hamburger Rathaus am 07.01.15 und trafen sich am 21.01.15 vor dem Mercado zum Flashmob. Unsere nächste Aktion gemeinsam mit Kitas aus ganz Hamburg:

- **Am Mittwoch, den 4.2.15 ab 10.30 Uhr sind wir wieder vor dem Hamburger Rathaus.**

Im Rathaus wollen unsere Kinder sehen, wo der Bürgermeister arbeitet. **Als symbolisches Geschenk bringen wir die Hamburger Bildungsempfehlungen mit. Wir geben sie dem Bürgermeister solange zu treuen Händen, bis Hamburg die Rahmenbedingungen schafft, die notwendig sind, um sie umzusetzen.**

Stopp dem rücksichtslosen Verbrauch menschlicher Ressourcen. Für mindestens 25% mehr Personal in Kitas. JETZT!

Für Rückfragen: Inge Schrader, Kinderhaus Rotznasen e. V., kinderhaus.rotznasen@hamburg.de; Doris Noack, Die Schatztruhe e. V., die.schatztruhe@hamburg.de